

# Salzburg, Savoyen und Gratianus : drei Inedita

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **10-12 (1960-1963)**

Heft 43

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## JACQUES DREIFUSS

### SALZBURG, SAVOYEN und GRATIANUS: DREI INEDITA

1. Eine unbekannte Salzburger Prägung von  
Max Gandolph, Graf Kuenburg, 1668—1687.



1

Kaum ein Gebiet der Numismatik ist wissenschaftlich so intensiv bearbeitet, wie die Münzen des Erzstiftes Salzburg. Um so erstaunlicher ist daher das Auftauchen einer neuen, bisher völlig unbekanntem Prägung. Es ist ein Achtdukaten-Stück von Max Gandolph vom Jahre 1686 (Abb. 1), geprägt anlässlich seiner Ernennung zum Kardinal. Das Besondere an dieser Münze ist, daß in der Umschrift die neue Kardinalswürde erwähnt ist, und daß das bei allen Prägungen sonst übliche DEI GRATIA fehlt. Max Gandolph war im Jahre 1686 zum Kardinal ernannt worden; er starb aber bereits im Mai 1687.

Diese Prägung dürfte wohl die einzige sein mit dieser außergewöhnlichen Legende (nebst dem letzten Dukaten von 1687, B. & R. 3210, wobei jedoch merkwürdigerweise Probst, No. 1632, diese Besonderheit in der Umschrift überhaupt nicht erwähnt). Das Achtdukaten-Stück ist stempelfrisch erhalten; zwischen den beiden Bischofsstäben ist die Zahl 8 leicht eingeritzt.

Engelsköpfchen. MAX: GAND: S: R: E: CARD: ARCHIEP: ET PR: SAL: S: SED:  
AP: LE: Sechsfeldiges Wappen unter Legatenhut, im Feld DEO DVCE und 16—86

Rv. Engelsköpfchen. SS: RVDBERTUS. ET. VIRGILIVS. PATRONI. SALISBVR:  
GENS: Die zwei sitzenden Heiligen mit Nimben, vorne Kirche.

2. Eine unbekannte Savoyer Prägung von  
Carlo Emanuele II, Reggenza della madre Cristina.

Im Corpus ist eine Quadrupla vom Jahre 1642 beschrieben, mit dem Rückseitenstempel der Mezza Lira, abgebildet auf Tav. XXIII, 3 (CNI 44). Diese Quadrupla ist von größter Seltenheit, und meines Wissens gibt es davon vier bekannte Exemplare, in Rom, in Turin, in Paris, und in italienischem Privatbesitz (Abb. 3).



2



3

Als Novum kommt jetzt hinzu eine Quadrupla (Abb. 2), für deren Rückseite ein bisher unbekannter Mezza-Lira-Stempel verwendet wurde. Die Zeichnung ist völlig verschieden von CNI 44: Das Wappen ist nicht oval, sondern hat die Form des spanischen Schildes; die Kartusche und die Krone sind wesentlich anders und größer, und reichen bis an den oberen Rand. Dadurch wird die Umschrift, die links unten beginnt, oben durch die Krone getrennt: P. P. PEDEMON — REGES CYPRI, während sie bei der Quadrupla (CNI Tav. XXIII, 3) und auch bei der Silber-Mezza-Lira (CNI Tav. XXII, 6) nicht unterbrochen ist und oben um die Krone herumgeht. Am ähnlichsten ist die Darstellung von Wappen, Kartusche und Krone auf der normalen Quadrupla von 1640 (CNI Tav. XXII, 7), aber natürlich ohne Abschnitt und ohne die Wertangabe .S.X.

Daß diese Quadrupla ein Unicum ist, dürfte feststehen, aber erstaunlich bleibt, daß der für die Rückseite verwendete Mezza-Lira-Stempel bisher nicht bekannt war, auch nicht für eine Silberprägung der Mezza-Lira.

### 3. Eine bisher unbekannte Goldprägung von GRATIANUS (367—383)



4

D N GRATIA- NVS P F AVG drapierte Büste mit Diadem nach rechts.

Rv. VICTORIA ROMANORVM nach links schreitende Victoria mit Kranz und Palmzweig, im Abschnitt ANOBz, im Feld Christogramm.

Erhaltung: stempelfrisch, Gewicht 5,35 Gramm (Abb. 4).

Dieses Gewicht entspricht einem Medaillon von  $1\frac{1}{4}$  Solidus, es entspricht aber auch demjenigen eines Aureus. Bekanntlich vertreten gewisse Numismatiker die Ansicht, daß

noch von vielen Herrschern bis in die frühe Byzantiner Periode gelegentlich Aurei geprägt wurden, und dies noch lange nach der Einführung des Solidus als reguläre Goldwährung.

Die Inschrift VICTORIA ROMANORVM ist ein Novum. Die von Gratianus bekannten Münzen tragen als Inschrift üblicherweise entweder VICTORIA AVGVSTORVM oder GLORIA ROMANORVM.

(Das  $1\frac{1}{4}$  Solidusstück des Gratianus gehört in die Prägeperiode August 367 — November 375, in die gemeinschaftliche Regierung von Valentinianus I., Valens und Gratianus. Von Antiochia, der Münzstätte des Unicum, kennt man ein  $1\frac{1}{2}$  Solidusstück des Valens, Rv. GLORIA ROMANORVM, im Feld Christogramm, im Abschnitt ANOBS, Kaiser zu Pferd l.; es gehört der gleichen Emission an: RIC IX 275, 14, C. 14. Aus dem Index des RIC IX geht hervor, daß die Inschrift VICTORIA ROMANORVM für die ganze valentinianische Zeit unbekannt ist. D. Red.)

## NUMISMATISCHE MISZELLEN — MÉLANGES NUMISMATIQUES

### 30. Gibbon's Journey from Geneva to Rome.

His Journal from 20 April to 2 October 1764 edited by Georges A. Bonnard. Editions Nelson, 1961. (Le Journal de Gibbon est rédigé en français, les commentaires de M. Bonnard sont en anglais.)

Gibbon était un esprit extrêmement curieux. Voyageant en Italie, il a visité plusieurs collections numismatiques. Les observations qu'il a faites ne manquent pas d'intérêt et de piquant. Voici quelques extraits de son Journal :

*Turin*, pp. 26, 27 :

... Le Medailler du Roi est considerable. Il est riche pour le bronze, surtout pour le petit et le moyen mais il est encore un peu foible quant à l'or et l'argent. M. Bartholi m'a montrè des sacs et des tiroirs pleins de pieces qu'il n'a pas encore examinées et dont un grand nombre peuvent valoir très peu de chose. Il m'a dit que le grand total montoit à 60 000, mais j'en doute beaucoup. J y ai vû plusieurs Faustines frappées avant son Apothèose, un Agrippa sur un revers d'Auguste, un Diadumenianus en or ; plusieurs medailles de la Grande Grèce ; Thurium avec le Cavalier ; une medaille frappée en Sicile pour les Carthaginois : Elle porte d'un cotè une Proserpine, et le Cheval (la Lybie) de l'autre. Elle est d'une grande beauté. Un Darique. C'est une monnoye petite, épaisse, arrondie et creusèe au milieu. Elle ne porte que l'Archer sans tête ni inscription.

Quelques medailles Parthes. La Lune y paroît souvent. Ce Croissant designoit il la Monarchie ou seulement la ville où elles ont etè frappées peutetre celle de Carrhes [?] Des medailles plattes et larges qui portent des caracteres inconnûs mais qui ne sont point Arabiques. Cependant comme les medailles sont sans figures, je les crois Musulmanes. ...

*Gênes*, pp. 86, 87 :

... Un matin je [me] suis jettè dans des reflexions qui m'ont souvent occupè sur les monnoyes anciennes. J'etois si bien en train qu'avec quelques livres je serois allè loin.